

Parade der polierten Motorräder

WIEDLISBACH Töfffans aus nah und fern strömten gestern mit lautem Geknatter ans erste Oberaargauer Motorradtreffen. Bei der integrierten Rundfahrt drückten über 80 Biker auf die Tube.

Jäh wurde die Sonntagsruhe durchbrochen, als gestern Morgen in Wiedlisbach Töffmotoren aufheulten. Auf einmal dröhnte laute Rock- und Countrymusik durchs historische Städtchen. Aus allen Richtungen brausten Biker auf ihren tosenden Maschinen daher. Es waren Töfffans, die sich zum ersten Oberaargauer Motorradtreffen versammelten und dem Startschuss zur gemeinsamen Rundfahrt entgegenfieberten.

Knatterndes Stelldichein

Zuerst aber wurden die Motorräder in der Altstadt präsentiert. In Reih und Glied stand Töff an Töff. Mit Motorenlärm buhlten die Besitzer um das Interesse der staunenden Passanten. Ein jeder hatte seine Maschine auf Hochglanz poliert. Da defilierte auch Marco Biberstein, Initiator des ersten Oberaargauer Töfftreffs, an den heissen Öfen vorbei und freute sich ob der regen Teilnahme. Bis 430 Biker hätten bei der Rundfahrt mitmachen können. So viele, wie es Gutscheine für Gratisbratwürste gab. Gekommen sind schliesslich immerhin rund 150 Fahrer, wovon 80 auf die Rundfahrt gingen.

Am frühen Nachmittag rollte der Töfftrupp los in Richtung Herzogenbuchsee. Die Rundfahrt ging weiter nach Wynigen, über den Kappeler nach Mühleweg und schliesslich via Ursenbach, Madiswil, Langenthal und Niederbipp wieder zurück nach Wiedlisbach.

Töffnation Schweiz

Die Idee hinter dem Töfftreff sei, ein bisschen Leben ins Wiedlisbacher Städtchen zu bringen, sagt Organisator Biberstein. Gemeinsam wolle man dem Motorsport frönen. Für den Wiedlisbacher heisst das: Alltag vergessen, Landschaft geniessen und Freiheit spüren.

Und mit dieser Leidenschaft steht Marco Biberstein nicht alleine da. Laut Motosuisse, der



In Reih und Glied: Vor der Motorradrundfahrt präsentierten sich die herausgeputzten Maschinen im Städtli dem interessierten Publikum.

Bilder Walter Pfiffli

Vereinigung schweizerischer Fabrikanten und Importeure von Motorrädern, hat die Schweiz eine der grössten Töffdichte der Welt. Über 397'000 Fahrzeuge sind hierzulande eingelöst, Tendenz steigend.

Dass Motorradfahren aber ein erhebliches Unfallrisiko birgt, weiss Marco Biberstein. Auf die Gefahren macht auch die Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU) aufmerksam: Gemäss Information auf ihrer Website gibt es pro Jahr rund 1500 Schwerverletzte mit dem Töff. Knapp 100 sterben.

Solche Zahlen flössen selbst den hartgesottenen Wiedlisbacher Töffcracks Respekt ein. Biberstein mahnte darum vor der gestrigen Rundfahrt zur Vorsicht. Kein Wettrennen, sondern eine gemütliche Ausfahrt sollte es sein. So gab es denn auch keinen Unfall.

Ein Luxushobby

Wer sich trotz Risiko aufs Motorrad schwingen will, greift erst

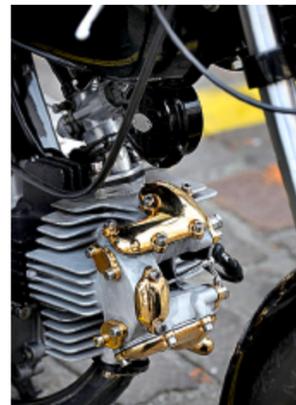


Kleiner Blickfang: Wem gehört wohl dieser Boliden?

einmal tief in die Tasche. Töffneulinge müssen gut und gerne mehrere Tausend Franken springen lassen.

Nebst dem Motorrad, das neu und je nach Modell weit über 20'000 Franken kosten kann, sind weitere Anschaffungen nötig. Zur Grundausstattung ge-

hören ein Helm, eine Jacke, eine Hose, Handschuhe und Stiefel. Alles aus hochwertigem und robustem Material. Kostspielig sind auch die Versicherung, das Benzin, der Service sowie allfällige Kurse und Praxisprüfungen. So kann Töff-Fahren rasch zum Luxushobby werden. Das küm-



Freude am Detail: Glänzender Zylinder.

mert Marco Biberstein und seine Bikerkameraden indes wenig. Für das Gefühl von Freiheit lassen die Töffkumpels gerne etwas mehr springen. Und bereits heute wissen sie: Im nächsten Jahr soll das zweite Oberaargauer Motorradtreffen stattfinden.

Patrick Jordi

Bäume auf der Strasse

OENSINGEN Zwischen Balsthal und Oensingen verlor ein Transporter am Freitag mehrere Baumstämme. In der Folge kam es zu Verkehrsbehinderungen.

Der Holztransporter mit Anhänger war am Freitag von Balsthal nach Oensingen unterwegs, als der Lenker gegen zehn Uhr vor einer Ampel stark bremsen musste. Dadurch rutschten mehrere der geladenen Baumstämme von der Fahrbahn und fielen auf beide Fahrspuren. Verletzt wurde niemand, und auch der Sachschaden blieb gering, wie die Kantonspolizei Solothurn mitteilt.

Wegen der verlorenen Ladung war die Hauptstrasse während rund eineinhalb Stunden nur einspurig befahrbar. Verkehrsbehinderungen und Staus waren die Folge. Nachdem ein zweiter Lastwagen die Baumstämme aufgeladen hatte, konnte der Verkehr gegen Mittag die Unfallstelle wieder normal passieren. *pd*

Streetsoccer: Spieler standen im Regen

LANGENTHAL Das Streetsoccer-Turnier auf dem Wuhrplatz wurde kurzfristig abgesagt – die Spieler kamen trotzdem.

Wer während der vergangenen zwei Wochen einen Blick auf den Wuhrplatz warf, dem stach etwas ins Auge: ein eingezäunter Platz, zwei Tore und darin Jugendliche aller Altersklassen am Fussballspielen. Was war da los?

Während dieser Zeit stand die Streetsoccer-Anlage im Zentrum von Langenthal. Verantwortlich dafür ist die Kinder- und Jugendfachstelle Tokjo der Region Langenthal. Zum zweiten Mal organisiert sie eine Streetsoccer-Tour durch den Oberaargau und machte dabei zuerst in Langenthal halt. Anschliessende Austragungsorte sind Roggwil, Bützberg, Aarwangen und Lotzwil. Die Anlage steht während zwei Wochen in einer Gemeinde und kann während dieser Zeit frei benutzt werden. Kurz bevor sie wieder weggeräumt wird, soll in der jeweiligen Ortschaft ein Turnier



Hatten trotz Turnierabsage ihren Spass: Lovenzo Depa Scali Lopes (links) und Raphael Baumgartner.

Walter Pfiffli

ausgetragen werden, an dem es auch Preise zu gewinnen gibt.

Wer vergangenen Samstag am Turnier in Langenthal teilnehmen wollte, wurde jedoch enttäuscht. Keiner der Organisatoren war vor Ort anzutreffen, und von Turnieratmosphäre fehlte jede Spur. Simon Gloor, Zivildienstleistender bei Tokjo und

Verantwortlicher der Streetsoccer-Tour, bestätigte auf Anfrage die Turnierabsage. «Der Fehler lag bei der Kommunikation», erklärt Gloor. Grund für die Absage ist laut ihm die Tatsache, dass bereits vor zwei Wochen im Rahmen von «Langenthal bewegt» ein solches Turnier stattgefunden hat. «In den Gemeinden, in

denen die Streetsoccer-Tour in den nächsten drei Monaten Einzug hält, werden die Turniere jedoch stattfinden», versichert Gloor. Nach dem ersten Halt der Streetsoccer-Tour in Langenthal zieht der gelernte Informatiker eine positive Bilanz: «Trotz des mehrheitlich trüben Wetters war die Anlage sehr gut besucht.»

Spiel ohne Egoismus

Beim Streetsoccer ist vor allem Teamfähigkeit und Technik gefragt. «Wer egoistisch spielt, kann in dieser Sportart gar nicht zum Erfolg kommen», erläutert Gloor. Anders als zum normalen Fussball ist das Spielfeld viel kleiner. Die Spiele werden in fünfköpfigen Teams auf der Strasse ausgetragen. «Gemeinsam zum Erfolg» ist gleichzeitig Motto der Tour und Grundgedanke der Sportart. Vor einem Jahr lancierte der Verein Tokjo erstmals ein solches Projekt. Nun wollen sie an den letztjährigen Erfolg anknüpfen.

Céline Neuenschwander

Heftige Kollision auf Autobahn

KAPPEL SO Bei einer Kollision auf der Autobahn wurden in der Nacht zum Sonntag drei Personen verletzt. Die Autobahn blieb in Richtung Zürich mehrere Stunden gesperrt.

Auf der Autobahn A1 zwischen Härkingen und Rothrist verlor am Sonntagkurz vor drei Uhr der Lenker eines schwarzen Kleinwagens aus noch unbekanntem Grund die Kontrolle über sein Fahrzeug. In der Folge stiess er mit der Mittelteilplanke zusammen und kam auf der Fahrbahn zum Stillstand. Ein nachfolgendes Fahrzeug konnte noch ausweichen. Dem dahinter fahrenden Lenker eines silbernen Kleinwagens gelang dies nicht mehr: Er kollidierte heftig mit der rechten Fahrzeugseite des verunfallten Kleinwagens. Die beiden Fahrzeuge kamen erst etwa 50 Meter weiter zum Stillstand. Der 36-jährige Lenker des schwarzen Autos wurde mittelschwer verletzt; er musste von der Feuerwehr aus dem Wagen geborgen und mit einer Ambulanz ins Spital gebracht werden. Auch die beiden Insassen aus dem aufgefahrenen Wagen wurden verletzt und ins Spital eingeliefert. Beide Fahrzeuge erlitten Totalschaden. *pd*

Illegale Deponie im Burger-Wald

WANGENRIED die Burgergemeinde hat mit illegalen Abfallentsorgungen in ihrem Wald zu kämpfen.

An der Versammlung der Wangenrieder Burgergemeinde musste Präsident Hansueli Meyer von einer unerfreulichen Zeiterfahrung berichten: Im Burgerwald nahe dem Hornusserplatz wurde kürzlich eine wilde Deponie entdeckt – Kühlschränke, Staubsauger, Grillhalter und anderer Abfall, der teilweise sogar gesondert hätte entsorgt werden müssen. «Eine solche Tat von Unbekannten macht traurig», sagte Meyer, «schliesslich haben wir als Burger die Aufgabe, zu unserem Wald Sorge zu tragen.» Die Burgergemeinde hat jetzt die Polizei eingeschaltet



Wild entsorgt: Kühlschrank, Staubsauger, Grillhalter.

Alfons Schaller

und hofft, dass die Abfallsünder bald ermittelt werden können.

Burgerpräsident Hansueli Meyer konnte aber auch Positive vermelden. So hat eine Person ein Einbürgerungsantrag gestellt. Der Bewerber habe nur noch einige Formalitäten zu erledigen, dann könne dem Antrag zugestimmt werden, orientierte Meyer. Die Holzträge (betrifft vor allem die Fichten) sind etwas kleiner geworden. Aus diesem Grund ist auch das Burgervermögen leicht rückläufig. Die Burgergemeinde Wangenried zählt zurzeit rund 40 Burger. *asw*